

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
20 (1894)**

278 (28.11.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1050216](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1050216)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustädtdödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 278. Mittwoch, den 28. November 1894. 20. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Die „Milit.-Polit. Correspondenz“ verbreitet die Nachricht, daß der hochbetagte Generaloberst v. Pape demnächst in den Ruhestand treten und daß für die Funktionen als Oberkommandirender in den Marken und Gouverneur von Berlin der kommandierende General des VIII. Armeecorps, Generaloberst Frhr. v. Loß, als sein Nachfolger genannt werde. Die „Post“ kann nach eigenen Informationen dazu bemerken, daß diese Nachricht nicht der Begründung entbehrt.  
Der Rechtsanwalt Dr. Hans Blum hat die Auffehen erregende Behauptung gethan, es sei in dem Boulangerprozeß vor einigen Jahren als erwiesen angenommen, daß der verstoßene französische Kriegsminister die deutsche Sozialdemokratie mit Geld unterstützt habe, um die letztere zu bewegen, während eines Krieges im Rücken der deutschen Heere eine Verschwörung anzuknüpfen. Dr. Blum ist wegen dieser Behauptung, die er auf französische Quellen stützt, in einem Flugblatte des sozialdemokratischen Wahlkomitees im 23. sächsischen Reichstagswahlkreise derb persönlich angegriffen, und er stellte daher gegen die gesammten Mitglieder jenes Komitees Strafantrag wegen Beleidigung. In der Sache wurde jetzt vom Schöffengericht in Plauen verhandelt. Dasselbe beschloß, den Prozeß zu vertagen und Dr. Blum persönlich zu laden. Derselbe soll in seinen von der Vertagung beigebrachten Quellenchriften jene Stelle bezeichnen, auf die er seine Behauptungen stützt.

### Ungarn.

Wien, 26. Nov. Kaiser Franz Josef empfing gestern Vormittag den König von Serbien in einviertelstündiger Privataudiens und erwiderte alsbald den Besuch des Königs in dessen Hotel, wo er etwa 20 Minuten verweilte. Abends fand beim Kaiser und der Kaiserin ein Familienbinnen statt, an dem der König von Serbien, die zur Zeit hier weilenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, sowie die Prinzen Philipp und August von Coburg theilnahmen.  
Petersburg, 26. Nov. Nach langen Trauerwochen hatte Petersburg heute einmal wieder einen Freudentag. Helleres freundlicheres Wetter zog seit den frühen Morgenstunden Tausende nach dem Newski-Prospekt. Die weiten Säle des Winterpalais füllten sich von 10 Uhr ab mit Tausenden. Kurz vor 11 Uhr traf die Braut im Winterpalais ein, wo in dem historischen Toilettenzimmer der Kaiserin Anna die Brauttoilette gemacht wurde. Die kaiserliche Braut trug eine reiche Brillantenkrone, einen Goldbrokatmantel, ein weißes silberdurchwirktes Kleid, eine lange Schleppe mit Brautblumen und Orangeblüthen, welche der kaiserlichen Orangerie in Warschau entstammten. Um 12 Uhr erschollen 51 Kanonenschüsse, ankündigend, daß sich der Hochzeitszug aus den inneren Gemächern nach der Kirche in Bewegung setzte. Der Zug ging vom Malachitsaal aus. An der Spitze befanden sich der Hofmarschall und der Oberhofmarschall, sodann über 100 Kammerjunker, über 100 Kammerherren, darunter auch ausländische, sodann kamen die höchsten Herrschaften, als erstes Paar die Kaiserin-Wittve mit dem König von Dänemark, sodann der Kaiser mit der kaiserlichen Braut, hierauf der König und die Königin von Griechenland, Prinz Heinrich von Preußen mit der Herzogin von Coburg, der Prinz von Wales mit der Prinzessin Irene, die übrigen Fürstlichkeiten und die Großfürsten. Wagen trugen die Schleppe. Im Vorraum vor der Kapelle waren Palastgrenadiere aufgestellt. In der Kirche erwarteten der heilige Synod, der hohe Clerus, die Minister und das diplomatische Corps,

darunter der deutsche Botschafter General Werder, mit ihren Damen die Ankunft. Um 12 Uhr 20 Minuten begann die kirchliche Feier dem Ceremonial entsprechend. Während die am Newski gelegenen Säle in hellem Tageslichte erstrahlten, waren die Kirche, sowie die anstößenden Säle durch Kerzen erleuchtet. Unter Ueberreichung des Kreuzes und Besprengung mit Weihwasser traten die Herrschaften, vom Metropolit von Ladoga empfangen, ein. Darauf folgte ein feierlicher Gottesdienst mit Chorgesang. Nach der Einsegnung stimmte der Metropolit das Te Deum an; gleichzeitig begann das Abfeuern von 301 Kanonenschüssen und alle Stadtglocken wurden gekläut. Nach Beendigung der kirchlichen Feier nahm das Kaiserpaar die Glückwünsche entgegen. Der Zug kehrte sodann auf demselben Wege zurück, diesmal das Kaiserpaar als erstes. Um 1 Uhr 50 Min. war die Feier beendet, um 2 Uhr verließ das Kaiserpaar in einem Galawagen das Winterpalais und begab sich von den Fürstlichkeiten begleitet, zur Kathedrale zum Dankgottesdienst und sodann ins Anitschkopalais. Die gesammte Feier nahm den glänzendsten und eindrucksvollsten Verlauf. Den auswärtigen Correspondenten war auch diesmal der Zutritt gestattet.

### China und Japan.

London, 26. Nov. Nach einer Meldung der Blätter aus Hiroshima jagte Dharma in seinem Berichte, daß die Chinesen bei Port Arthur tapfer gekämpft hätten. Eine große Menge von Kanonen, Munition und anderem Kriegsmaterial wurde erbeutet.  
— Die „Times“ meldet aus Shanghai, von Niutschang sei die Nachricht eingetroffen, daß sich die Armee des Generals Sung getheilt habe; ein Theil halte Mothienling besetzt und weise die Angriffe der Japaner zurück; der andere Theil unter dem Kommando Sung's marschire auf Port Arthur, um die Japaner anzugreifen. — Aus Hiroshima wird ferner gemeldet, daß sich die Tonghads in Korea wieder bemerkbar machten. Die Japaner rühteten sich, sie zu unterdrücken, wobei ihnen die koreanischen Truppen zur Seite ständen.  
Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegen folgende Meldungen vor: Die Thatfache, daß die aus chinesischen Quellen stammenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz fast regelmäßig nur Günstiges für die Chinesen zu berichten wußten, findet jetzt eine sehr einfache Erklärung. Amerikanische Blätter melden nämlich aus Shanghai, die chinesischen Telegraphenbeamten machten kein Hehl daraus, daß sie die ihnen zur Beförderung übergebenen Depeschen abändern oder vollkommen unterdrücken, wenn sie sich auf den Fortschritt der militärischen Bewegungen beziehen. — Aus Peking wird berichtet, daß die mongolischen Soldaten in Jehol, wo sich der berühmte kaiserliche Palast befindet, in offenem Aufstande sind. Jehol liegt nur 120 engl. Meilen von Peking. Die Offiziere des britischen Schiffes „Porpoise“, das die Nachricht von der Einnahme Port Arthurs brachte, berichten, daß die Japaner große Beute in Port Arthur gemacht haben. Sie fanden 10000 Tonnen Kohlen und für 20 Mill. Mark Munition. — Man glaubt in Shanghai, es sei die Absicht der Kommandanten der vereinigten japanischen Streitkräfte, die Eisenbahn von Shanghai nach Tientsin zu besetzen, ehe die Chinesen Zeit gehabt, sie zu zerstören.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 27. Novbr. Durch Befehl d. Ob.-Kmds. ist der Kapl.-Lt. Reiche vom Stat. der II. Division des Landberggeschwaders abkommandirt und als Kompaniechef zur II. Corp.-Abth. sowie als Kommandant der 2. Torpedobootdivision (Bel.) kommandirt. — Lt.-Rittm. v. S. Voelke-Gieseler und Regl. sind vom Zugführeramt an Bord S. M. S. „Ras“ hier eingetroffen und zur II. Mar.-Jasp. Tour audit. — Pst.-Rittm.

Gramme ist vom Urlaub zurückgekehrt — Lt. v. S. Reiche hat einen 14täg. Urlaub angetreten.  
— Kiel, 25. Nov. Die Vereidigung der in diesem Herbst in die verschiedenen Marinetheile der Ostsee-Station eingestellten Rekruten wird nach bisheriger Verfügung in Gegenwart des Kaisers am 3. oder 4. Dezember hier selbst stattfinden. Bis zu diesem Termin wird auch Prinz Heinrich aus Rußland zurückgekehrt sein, der bereits am 29. d. M. mit Familie auf hiesigem Schlosse eintreffen und sofort das Kommando des Panzerschiffs „Wörth“ wieder übernehmen wird.  
— Kiel, 26. Nov. Das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ist heute Morgen zur Vornahme von Torpedoschießübungen in See gedampft. Gleichfalls unternommen heute die Panzerschiffe „Brandenburg“, „Sachsen“ und „Württemberg“ Probefahrten, bezw. Schießübungen.

### Das Seegefecht am Jaluflusse.

In lebhafter und fesselnder Form schildert das in New-York erscheinende „Army and Navy Journal“ das Gefecht am Jaluflusse. Die Darstellung soll nach den Angaben des genannten Blattes der Feder eines jungen amerikanischen Seemanns entstammen, der das Gefecht mitgemacht hat.  
Am 12. Juli erhielt der chinesische Admiral aus Peking den Auftrag, die Japaner zu überwachen, ohne jedoch hierbei aggressiv vorzugehen; unter anderen bekam „Yang-Wei“ (das Schiff, auf welchem sich der Erzähler befand, ein mit Panzerdeck versehener Kreuzer von 1350 Tons Displacement, mit zwei 10zölligen und vier 5zölligen Armstrong-Hinterlade-Geschützen als Hauptartillerie) den Befehl, in See zu stechen und die japanischen Schiffe im Auge zu behalten. 80 Meilen gegen Süd holte „Yang-Wei“ die feindliche Eskadre ein, durchbrach unter Abgabe eines Schusses ihre Linie, wodurch sich der japanische Admiral veranlaßt sah, nach ihm zu jagen. Die beiden Schiffe kamen dadurch bald den übrigen Japanern außer Sicht, worauf „Yang-Wei“ rasch drehte und sein Buggeschütz gegen „Matsushima“ (mit 4277 Tonnen Wasser und dreimal soviel großen Geschützen) abfeuerte, dessen Kugel ihn vorne hachbord traf und ein riesiges Loch in sein Oberdeck bohrte und drei seiner achtszölligen Geschütze unbrauchbar machte. „Matsushima“ nochmals auf der Rückfahrt passirend, feuerte „Yang-Wei“ seine Nebengeschütze ab und achter (rückwärts) vorbeifahrend, das 25-Tonnengeschütz, das hinter dem Panzerthurm des „Matsushima“ einschlug. Mehrere der japanischen Geschütze wurden dadurch außer Gefecht gebracht und es brauchte eine geraume Weile, bis „Matsushima“ das Feuer erwidern konnte. Nun folgten nacheinander mehrere rasche Manöver, während welcher gegenseitig Breitseite auf Breitseite abgegeben wurde. In dieser Art währte der Kampf von halb 12 Uhr Vormittags bis gegen 3 Uhr Nachmittags. Da „Yang-Wei“ bis auf ein schweres Geschütz gänzlich kampfunfähig war, richtete er dieses gegen den Kommandothurm des „Matsushima“, wo das Geschütz einschlug und den japanischen Admiral sowie mehrere Offiziere tödtete. Dadurch war der japanische Kreuzer ganz lahmgelegt. Kurz nachdem der „Matsushima“ das Feuer eingestellt hatte, sahen wir von Bord des „Yang-Wei“ die übrigen japanischen Schiffe sich nähern, und so gab unser Kommandant den Befehl, nach Weichaiwei zu dampfen. Das Bild am „Yang-Wei“ war, nachdem er den Kampfplatz verlassen hatte, geradezu unbeschreiblich. Es war nur mehr ein Geschütz, und zwar das schwere Buggeschütz, geschichtsfähig geblieben, und das konnte uns bei der Flucht nichts nützen. Die sechs japanischen Schiffe schossen uns nach, und so waren wir auch herzlich froh, daß wir vermöge unserer größeren Fahr-

### Die Hallig-Rose.

Roman von Reinhold Ortmann.  
Nachdruck verboten.  
(Fortsetzung.)  
„Woher kommen Sie?“ herrschte er das Mädchen an. „Was ist in meiner Abwesenheit hier geschehen? Sie werden mir alles sagen, und wehe Ihnen, wenn Sie sich dabei auf einer Unwahrheit ertappen lassen!“  
Er mochte in diesem Augenblick wild genug aussehen, um der Dienerin Furcht einzuflößen, und sie zog sich denn auch scheinbar so weit als möglich von ihm zurück, während sie mit beklemmender Stimme antwortete:  
„Ich werde ja ganz gewiß nur die Wahrheit sagen, aber der Herr Doktor dürfen nicht böse auf mich sein, denn ich kann ja nichts dafür.“  
„Sprechen Sie,“ drängte Harald ungestillt. „Wann hat Ihnen meine Frau zuerst ihre Absicht, eine Reise anzutreten, kundgegeben?“  
„Heute Nachmittag erst, Herr Doktor. Die gnädige Frau rief mich herein und sagte, daß ich ihr beim Einpacken behilflich sein müßte, weil sie genöthigt sei, plötzlich zu reisen. Das habe ich natürlich auch gethan, weil ich der gnädigen Frau doch Gehorsam schuldig war. Und als wir dann in aller Eile fertig geworden waren, mußte ich eine Droschke holen, um die gnädige Frau nach dem Bahnhof zu begleiten.“  
„Und wohin ist meine Frau gereist? Ohne Zweifel zur Frau Majorin von Holmfeldt nach Stettin?“  
Die Gefragte sah vor sich nieder und blieb die Antwort

schuldig. Von einer fürchterlichen Ahnung ergriffen, faßte Harald das Mädchen heftig an der Schulter.  
„Warum reden Sie nicht? Warum sagen Sie nicht, daß meine Vermuthung richtig ist? Denn sie muß ja richtig sein! Wohin sollte meine Frau sich begeben haben, wenn nicht zu ihrer Mutter?“  
„Ach, Herr Doktor, warum fragen Sie mich nur danach? Ich möchte es Ihnen so gern verschweigen, aber Sie verlangen ja, daß ich Ihnen die ganze Wahrheit sagen soll, und es wäre doch eine Lüge, wenn ich zugeben wollte, daß die gnädige Frau nach Stettin gefahren sei.“  
„Aber wohin — wohin denn sonst? Sehen Sie denn nicht, daß Sie mich foltern mit Ihren Ausflüchten und leeren Redensarten?“  
„Nun denn, die gnädige Frau hat mir ja auch nicht verboten, es zu sagen. Wir sind allerdings erst nach dem Bahnhof gefahren, aber nur, um den Koffer dort aufzugeben, und von da hat sich die gnädige Frau zu dem Herrn Baron von Nideck begeben.“  
Harald taumelte zurück, wie wenn ihn ein fürchterlicher Faustschlag getroffen hätte. In seinen Ohren brauste es, und vor seinen Augen tanzten im tollen Wirbel blutrothe Flecken. Sekundenlang war er unfähig, nur einen Laut hervorzubringen, dann aber stürzte er sich mit einem unartikulirten Aufschrei wie ein Rasender auf das junge Mädchen.  
„Lüge, schändliche Lüge!“ donnerte er sie an. „Wie können Sie es wagen, eine so nichtswürdige, wahnwitzige Verleumdung auszusprechen!“  
„Aber es ist die reine Wahrheit, Herr Doktor. Ich bin selber mit der gnädigen Frau nach dem Herrn Baron gefahren, und ich habe länger als eine Stunde im Vorzimmer warten müssen, ehe man mich fortschickte.“

Harald strich mit der Hand durch das wirre Haar, und nach kurzem Schweigen sagte er:  
„Es ist gut, Sie können gehen. Das alles wird sich ja ohne Zweifel auf die einfachste Weise erklären. Aber so gehen Sie doch,“ fügte er mit neu ausbrechender Heftigkeit hinzu, „ich vermag den Anblick Ihres widerwärtigen Gesichtes nicht länger zu ertragen.“  
Das Mädchen beeilte sich natürlich, diesem wiederholten Befehle mit sichtlich erleichtertem Herzen Folge zu leisten, und nach ihrer Entfernung stand Harald noch minutenlang regungslos mitten in dem traulich üppigen, von einem süßen Wohlgeruch erfüllten Gemache.  
Seine stieren Blicke flogen umher, wie wenn sie nach irgend einem bestimmten Gegenstand, vielleicht nach einer todbringenden Waffe, suchten.  
„Entehrt!“  
Seine eigenen zuckenden Lippen waren es gewesen, die das furchtbare Wort gesprochen, aber er fuhr auf, wie wenn eine fremde Stimme es ihm ins Ohr geflüstert hätte.  
Ohne jede Erinnerung an seine Umgebung und an die Pflichten, welche es hier noch zu erfüllen gab, riß er die Thür auf, um nach der ersten besten Kopfbedeckung zu greifen und dann gleich einem vom Wahnsinn Ergriffenen hinauszuflüchten in die Winternacht zur Verfolgung seines verbrederten Weibes und zur Vernichtung des Glenden, der ihm die tödtliche Beschimpfung angethan.  
VI.  
Todtenbleich und mit zitternden Knien stand Gedine in dem Salon, in dem sie wider ihren Willen zur Ohrenzeugin des kurzen Gesprächs geworden war, welches der Hausherr mit dem heimkehrenden Mädchen geführt hatte. Sie war fest entschlossen,

geschwindigkeit sie bald außer Sicht gelassen hatten. „Jang-Wei“ war eigentlich nur mehr ein schwimmendes Wrack. Ueber der Wasserlinie war Alles zerstört, das Kartenhaus, die Brücke, der Kommandothurm waren während der Schlacht weggerissen, die Boote in Splitter geschossen und am Oberbau Alles zertrümmert. Der Schlot war ebenfalls vier Fuß über Deck abgeschossen, und da mit forcirtem Zug gefahren wurde, mußte ein Nothschornstein aus Eisenplatten und Leinwand hergerichtet werden, der künstlich gefügt wurde und auf den ununterbrochen aus einem Schlauche Wasser gepriest werden mußte, um ihn vor Feuerfängen oder Schmelzen zu schützen.

Der Kommandant befehligte sein Schiff nur mehr von einer Nothbrücke, die aus leeren Viqueurfässen und Seifenkisten bestand, um die Heizräume zu überwachen, wo die nackten Heizer die Kesselfeuer besichtigten. Er hatte Schnaps mit sich und verabreichte ihn den in Schweiß gebadeten Heizern, so oft sie es verlangten. In einer Hand hielt er dafür auch einen dicken Knüttel, mit dem er, wenn ein Mann in der Arbeit zurückblieb, so lange zuschlug, bis er wieder mit der Schaufel hantirte. Der erzugte Zug ließ ununterbrochen Flammen dem Schlotte entsteigen. In den unteren Räumen glich der Kreuzer einer ungeheuren Schlachtbank. Vöcher von 14 Quadratfuß gähnten in seinen Seiten und markirten die Stellen, wo die japanischen Geschosse eingeschlagen hatten. Das Oberdeck war in Trümmer geschlagen. Auf dem Hauptdeck schwamm eine Blutlache, die in den tieferen Theilen des Decks ein Zoll tief war. Drinnen lagen menschliche Leichen oder Schwerverwundete. Außer mir war nur noch ein Weißer, der Arzt, an Bord. Wie der Kreuzer außer Gefahr der japanischen Kanonenboote kam, gingen ich, der Arzt und seine Gehilfen daran, das schreckliche Durcheinander auf dem Hauptdeck zu klären. Wo immer wir einen hoffnungslosen Verwundeten fanden, befreite ihn der Arzt sofort von seinem Todeskampfe. Er führte einen Apparat, mit Blausäure gefüllt, mit sich, und sobald seine rasche Untersuchung den hoffnungslosen Zustand eines Mannes erkannte, spritzte er das Gift in dessen Mund und Nase. (!) Es gab nur wenige Verwundete, die nicht auf diese Weise vom Arzte von ihrem Elende befreit wurden.

Das Gräßlichste im Kampfe an Bord moderner Kriegsschiffe ist der schauerhafte Lärm. Das Dampfströmen gleicht dem Pfeifen des Windes; dazu der Lärm der Schiffe, der Windstoß und die einfallenden Geschosse, das gräuliche Getöse, wenn sie bersten, und das betäubende Geknalle und Aufschlagen der eigenen Geschütze macht es nutzlos, auch nur zu versuchen, sich an Bord verständlich zu machen. Selbst an meinem Todestage werde ich mich des 12. Juli erinnern, am meisten aber an den entsetzlichen Lärm, die Szenen und das Blutbad am Hauptdeck.

**Kurzeles.**

**Wilhelmshaven, 27. Nov. S. M. S. „Hildebrand“**, Kommod. Korv.-Kapt. Delrichs, verließ gestern Mittag 12 Uhr den Hafen, um die Uebungen vor der Jade fortzusetzen. Am Donnerstag wird das Schiff zurück erwartet. Am Freitag sollen Kohlen genommen werden.

**Wilhelmshaven, 27. Nov. S. M. S. „Mars“**, Kommod. Kapt. z. S. Galtzer (Karl) beabsichtigt am Dienstag Abend oder Mittwoch Morgen von Kiel nach Wilhelmshaven in See zu gehen. — Am Freitag wird „Mars“ hier voraussichtlich eintreffen und sofort in den hiesigen Hafen einlaufen bezw. auf die Werft verholten.

**Wilhelmshaven, 27. Nov.** Gestern Abend hatten die Unteroffiziere der II. West-Div. in der „Burg Hohenzollern“ ein Vergnügen veranstaltet, welches durch einige Koncertstücke eingeleitet wurde und in der schönsten Weise verlief. Bis in die frühen Morgenstunden wurde flott getanzt.

**Wilhelmshaven, 27. Nov.** Die Touloner Ruffenfesten sind in einer Reihe wohlgelegener Bilder augenblicklich im Panorama an der Moonstraße zu sehen. Am Sonntag und Montag war der Besuch ein sehr lebhafter.

**Wilhelmshaven, 27. Nov.** Der Circus Varietés auf dem Kotte'schen Fest-Platz im Glast gab gestern seine erste Vorstellung. In derselben traten auf: Der Zauberer (Equilibrist und Jongleur) Herr Oskar Andros, der Salon-Humorist (Komiker) Herr Max Berna, Costüm-Soubretten Fr. Valenta Grafenstein und Elsa Zeller und der Ringkämpfer Herr Carl Abs. Der Letztere rang in einem griechisch-römischen Ringkampf mit dem bisher unbeflegten Ringkämpfer Herrn John Pohl aus Bremerhaven. Der Kampf dauerte 10 Minuten und blieb unentschieden. Den beiden Kämpfern schien es nicht recht Ernst mit ihrem Kampf zu sein, wenigstens wurden im Publikum am Schluß diesbezügliche Zurufe laut. Die fastigen Darbietungen der beiden Sänginnen ließen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und wären an einem Herrenabend sehr angebracht gewesen. Pikant wie die Gesänge, waren auch die Kostüme. Ganz vorzügliches boten die Leistungen des Zauberers Herrn Andros. Derselben übertrafen Alles, was wir auf dem Gebiet der Schwarzkünstlerei hier gesehen, um ein Bedeutendes und waren allein das Eintrittsgeld werth. Die Produktionen erschienen für das Wilhelmshavener Publikum durchweg neu und wurden mit seltener Eleganz und Geschicklichkeit ausgeführt. Der Circus war sehr gut geheizt und gewährt vollkommen Schutz gegen Wind und

Wetter, so daß die Besucher keine Befürchtungen wegen eines etwaigen Schnupfens zu hegen brauchen.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

**Jeber, 26. Nov.** Der hiesige Radfahrerverein „Nordstrand“ feierte gestern sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Bannerweihe, wozu der R.-V. „Jare well“ von Bant fast vollständig erschienen war. Morgens fand in feierlicher Weise die Weihe des schön ausgeführten Banners und darnach das Festmahl statt. Nachmittags machten die beiden Vereine eine Korfahrt durch die Stadt. Der Haupttheil der Feier, das Saalfahren im Konzerthause, begann Abends 8 Uhr und hatten sich dazu annähernd 400 Zuschauer eingefunden. Sämmtliche Vorführungen, in die sich die beiden Vereine getheilt hatten, wurden exakt und gewandt ausgeführt, die Einzelfahrer zeigten tüchtige Leistungen, ganz besonders der als Kunstoffahrer bekannte Herr Berlow aus Wilhelmshaven, dessen Uebungen berechtigtes Aufsehen erregten; hervorragend waren ferner die Darstellung der Post und des fahrenden Netzes, sowie das Hochrad-Duett von Berlow-Wilhelmshaven und Öbring-Bant. Die Zuschauer waren hoch befriedigt und kargten nicht mit Beifall. Den Beschluß des Festes bildete ein flotter Ball. (S. W.)

**Jeber, 26. Nov.** Gestern Abend wurde bei der Station Wiefels ein junger Mann vom Zuge erfaßt. Dem Bedauernswerthen wurden die Beine und ein Arm abgefahren. Der Tod trat augenblicklich ein. Von Wiefels bis vor Jeber läuft die Chaussee mit dem Schienenstrang parallel, ohne daß beide durch eine Einfriedigung getrennt wären. Der Verunglückte ist der Schneider A. aus Wilhelmshaven.

**Oldenburg, 26. Nov.** Am nächsten Freitag trifft der Abg. Eugen Richter hier ein, um in Doodts Etablissement einen politischen Vortrag zu halten.

**Leer, 26. Nov.** Sonnabend Abend beim Einlaufen des Zuges Nr. 28 von Oldenburg nach Leer in den Bahnhof Wijnchenah ist der Hölzler Friedrich Siems aus Rayhausen etwa 700 Meter vor der Station vom Zuge überfahren und sofort getödtet worden.

**Guden, 25. Nov.** In dem Hafenplatz Leer, der mit seiner günstigen Lage der Verlehrungspunkt ist zwischen dem einen Seeverkehr ermöglichenden Fluthgebiet der Ems und dem Kanalstich des Oberlandes, diskutiert man, wie die „E.-u.-L.-Stg.“ berichtet, schon seit längerer Zeit, welche Bauten vorzunehmen seien, um einerseits die Stadt gegen Sturmfluthen zu schützen und andererseits für den vom Kanal erhofften Verkehr große wasserfreie Lagerplätze zu gewinnen. Zu den früher aufgestellten Plänen, die dies Ziel verfolgen, hat kürzlich der Wasserbauinspektor Duis-Leer einen neuen hinzugefügt und in einer Broschüre begründet und empfohlen. In dieser Broschüre wird angenommen, daß der Fiskus die Kosten des Leda-Durchstichs (170 000 M.) übernehmen werde, weil dadurch eine segensreiche Melioration für das ganze Gebiet der oberen Leda und Jümme erzielt würde, und veranschlagt im Uebrigen die Gesamtsumme auf 855 000 M. Wenn zu solchem Zwecke Leer 1 Mill. aufnehmen und mit Amortisation etwa zu 4 Proz. verzinsen müßte, so wären diese 40 000 M. allerdings ein Betrag, dessen Deckung von den Hafengebühren allein nicht erwartet werden könnte, eine Erhöhung der Kommunalsteuer also im Gefolge haben müßte. Aber der größere Verkehr würde auch den Bodenwerth steigern und die Gemeindeangehörigen steuerkräftiger machen. In der Folge würde aber die Rentabilität der Neße erheblich steigen und dieser ihr Besitz als Lager- und Hausplätze ein großes Kapital repräsentiren. Für den Durchstich ist das Heftar mit 8000 M. Werth angenommen, danach würden die 64 Hektar Neße schon ein Kapital von 512 000 M. darstellen.

**Bermittlertes.**

—\* Kiel, 25. Nov. Die große Maschinenwerkstätte von Kinzel u. Lanzer am Nordostsee-Kanal ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist laut der „N. Z.“ bedeutend. Zahlreiche Maschinen wurden ruiniert.

—\* Das heimliche Lotteriespiel ist für eine junge Frau recht verhängnißvoll geworden. Die Gattin des in der Alsterstraße in Berlin wohnenden Steinmey R. spielte in einer auswärtigen Lotterie ohne Wissen und Willen des Mannes ein Zehntel-Originallos, welches sie in dem Schubfach einer Kommode aufbewahrte. Der Zufall wollte es, daß R. das Loos fand und seiner Frau wegen der nutzlosen Geldausgabe heftige Vorwürfe machte. Der sehr nervöse Mann konfiszirte das Loos und verkaufte es, um doch wenigstens etwas zu retten, zum Preise von 12 Mk. an einen in der Nähe wohnenden Restaurateur. Der eheliche Frieden war so wieder hergestellt, als Ende voriger Woche ein Telegramm aus einer kleinen sächsischen Stadt bei Herrn R. einlief, worin der Collecteur meldete, daß das Loos mit 300 000 Mk. gezogen worden sei. — Dieses Pech regte den Steinmey derartig auf, daß er sich das Leben zu nehmen beschloß und sich einen Meißel in den Kopf bohrte; schwer verletzt liegt er jetzt in der Charité. Der jetzige glückliche Gewinner hat übrigens der Vorbesitzerin des Looses — in Anbetracht der sonderbaren Sachlage — 1000 Mk. von dem Gewinne als Schmerzensgeld abgegeben.

zu stehen, aber die Furcht, daß sie draußen mit Harald zusammenstreffen könnte, hielt sie ab, diesen Voratz sogleich zur Ausführung zu bringen, und erst, als das heftige Zuschlagen der Thür und darauf folgende Stille ihr die Gewißheit gegeben hatten, daß eine solche Begegnung nicht mehr zu fürchten sei, machte sie sich bereit, ebenfalls die Wohnung zu verlassen. Doch sie war noch nicht über die Schwelle getreten, als vom andern Ende des Ganges her eine jammernde weibliche Stimme mit dem Ausdruck der höchsten Angst ertönte:

„Herr Doktor, Herr Doktor, kommen Sie doch schnell! Die kleine Ella stirbt mir unter den Händen!“

Nur für die Dauer eines Herzschlages verharrte Gedine in unentschlossenem Zaudern. Dann ging sie schnell auf die Thür zu, aus welcher die jammernde Stimme laut geworden war, und sagte:

„Ich fürchte, daß Herr Dr. Bernstorff nicht mehr anwesend ist; aber glauben Sie wirklich, daß sich das Kindchen in Lebensgefahr befindet?“

Die Wärterin hatte zwar mit einem erstaunten Blick zu der Fremden, deren Anwesenheit sie wohl bereits vergessen hatte, aufgesehen; aber in ihrer gegenwärtigen Erregung war sie wenig geneigt, sich über die merkwürdigen Dinge, welche heute in diesem Hause vorgehen, lange den Kopf zu zerbrechen.

„Es schien ihm heute ganz gut zu gehen,“ sagte sie, „und ich meinte, nach drei schlaflosen Nächten endlich einmal etwas Ruhe finden zu können, als mit einem Male die Krämpfe wiederkamen und zwar so schlimm, wie sie bisher noch niemals gewesen. Sehen Sie doch nur hin, Fräulein, es ist doch ganz unmöglich, daß das arme, kleine Würmchen einen solchen Anfall überleben kann.“

Allerdings war der Anblick des verzerrten, bläulich ver-

färbten Antlitzes der kleinen Ella besorgnißerregend genug, und Gedine erkannte die ganze Größe der Gefahr, in welcher Harald Bernstorffs köstlichstes Kleinod schwebte. Sie dachte jetzt nicht mehr daran, das Haus dieses unglücklichen Mannes zu verlassen.

Mit einer ruhigen Entschiedenheit, welche der Wärterin nicht wenig imponirte, erklärte sie, daß das Hausmädchen sich unverzüglich in einer Droschke zum Arzt begeben müsse, und daß sie selbst bis zur Ankunft desselben der Wärterin bei der Pflege des Kindes beistehen werde. Sie ließ sich von der durch ihre Bestürzung fast kopflos gewordenen Frau die kleinen Handreichungen zeigen, welche der Hausarzt schon für derartige Zufälle vorgeschrieben hatte, und mit ebenjoviel Parteilichkeit als bewunderungswürdigem Geschick wußte sie sich der neuartigen Aufgabe zu entledigen, welche hier sicherlich zum ersten Mal in ihrem Leben an sie herantrat.

Nach Verlauf einer schier endlos langen halben Stunde, während deren eine geringfügige Besserung in dem Zustande des Kindes wahrzunehmen gewesen war, erschien der alte Sanitätsrath, auf dessen würdigem Gesicht sich ebenfalls nicht geringe Verwunderung ausdrückte, als er eine schöne, elegante, ihm völlig fremde Dame an dem Bettchen seiner kleinen Patientin sitzen sah. Aber er nahm es zu ernst mit seinen ärztlichen Pflichten, als daß er diese nicht allem Andern hätte vorangehen lassen. Seine raschen Fragen galten lediglich den zu Tage getretenen Krankheitserscheinungen, und als ihm Gedine darüber nach bestem Wissen und Verständniß Bericht erstattet hatte, schüttelte er mit recht bedenklicher Miene den Kopf.

„Ich habe etwas derartiges schon seit mehreren Tagen befürchtet,“ meinte er; „aber ich wünschte, daß ich diesmal mit meiner Prognose im Unrecht geblieben wäre. Jedenfalls dürfen

—\* Im Waarengeschäft kommt es täglich vor, daß Bedingte Pfrörner, Hausdiener u. s. w., die im Auftrage ihrer Dienstherrschaften Einkäufe machen, sich von den Verkäufern Rechnungen über höhere Beträge, als sie wirklich bezahlt haben, ausstellen lassen. Die Geschäftsleute thun dies auf Wunsch häufig, da Käufer gewöhnlich erklären, daß sie bei dem Geschäft verdienen müssen, und die Verkäufer wissen ferner, daß, wenn sie diesem Verlangen nicht entsprechen, die Kunden schleunigst einem Konkurrenten gehen, der ihren Wunsch erfüllt. Daß der Gebrauch ein nicht zu billiger Mißbrauch ist, hat, wie „Voss. Ztg.“ meldet, das Schöffengericht deutlich ausgesprochen. Bei dem Kaufmann R. in Berlin kaufte eines Tages Pfrörner eines Hauses einen Besen für den Preis von 1,75 M. Er forderte von dem Lehrling, der ihm den Besen verkaufte, eine Quittung über 2,10 M., und diese wurde ihm auch ausgestellt, nachdem der Geschäftsinhaber seine Genehmigung dazu erteilt hatte. Aus diesem Vorgange entwickelte sich gegen den Lehrling und den Pfrörner eine Anklage wegen Betruges; der Lehrling wurde freigesprochen, der Pfrörner dagegen zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Zu jener Verhandlung hatte der Kaufmann R. ein Schreiben an das Gericht gefandt, worin er mittheilte, daß den Lehrling keine Schuld treffe, daß er, der Kaufmann selbst, die ganze Schuld auf sich nehme, da die Art der Quittung von ihm gebilligt worden sei. Auf Grund dieses Schreibens hatte sich nun Herr R. wegen Beihilfe zum Betruge vor den Berliner Schöffengericht zu verantworten. Gegen den auf 2 M. Gefängniß lautenden Strafantrag des Staatsanwalts machte der Verteidiger eine Reihe juristischer Gründe geltend, aus denen der Thatsbestand der Beihilfe in diesem Falle nicht zu erkennen ist. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen nicht an. In seiner Ansicht habe der Angeklagte die falsche Quittung mit dem Bewußtsein ausgestellt, daß sie zu betrügerischen Zwecken benutzt werden sollte. Wenn im Waarengeschäft eine solche Methode der Quittung Gebrauch sein sollte, so müßte den Kaufmann zu Gemüthe geführt werden, daß es sich um einen mit einem ethischen Geschäft nicht zu vereinbarenden Mißbrauch handele. Der Angeklagte wurde wegen Beihilfe zum Betruge zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt. — Ein solcher „Mißbrauch“ der sich als vollendeter Betrug bezw. Beihilfe hierzu darstellt, kann nicht hart genug bestraft werden. Es ist die schändlichste Form des Betruges, die sich denken läßt. Die Herrschaft läßt sich, um Ueberschreitungen gesichert zu sein, eine Quittung ausstellen, und der Kaufmann läßt sich herbei, diese zu fälschen. Wenn jeder Kaufmann das Anfinnen der Diensthboten in dieser Richtung energisch zurückweist, so werden diese schließlich keinen Grund haben, von ihrem bisherigen Lieferanten abzugehen. Den Kaufleuten muß aber durch möglichst strenge Strafen eingeschärft werden, daß solche betrügerische Manipulationen nicht gestattet sind, sondern als Betrug anzusehen sind.

**Telegraphische Depeschen des Wilhelmshav. Tageblattes.**

**Berlin, 27. Nov.** Aus Barzin wird gemeldet: Die Fürstin Bismard ist heute früh 5 Uhr gestorben. Graf Herbert Bismard war Nacht eingetroffen. Die übrigen Verwandten werden erwartet.

**Darmstadt, 27. Nov.** Die „Darmst. Ztg.“ meldet: Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen reisen heute Abend um 8 Uhr mit dem Großherzog von Hessen nach Petersburg mit dem kaiserlichen Sonderzuge ab.

Wilhelmshaven, 27. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Eisenbahn und Bank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,50	106,00
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,80	104,35
3 pCt. do.	95,10	95,65
4 pCt. Preussische Consols	105,20	105,75
3 1/2 pCt. do.	103,90	104,45
3 pCt. do.	95,10	95,65
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	102,--	103,--
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	102,--	102,--
4 pCt. do. do. Seite zu 100 M.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	100,--	101,--
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101,25	102,25
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	101,40	101,95
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	125,80	126,60
4 pCt. Ostpreuss. Prior.-Obligationen	102,--	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	103,20	103,75
4 pCt. Pfandbr. der Rhein.-Hypoth.-Bank Serie 62—65	102,70	103,25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,--	99,55
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104,30	104,85
Bechl. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Mk.	168,50	169,30
Bechl. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,335	20,435
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,21

**Meteorologische Beobachtungen**

des kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur (auf 5 m. reduciert)		Lufttemperatur (auf 1 m. reduciert)	Lufttemperatur (auf 1 m. reduciert)	Windrichtung	Windstärke	Wetter		Wetter
		08.	16.					08.	16.	
Nov. 26.	2,30 h Mt.	77,8	0,8	8	8	SSO	5	10	cu	
Nov. 26.	8,30 h Ab.	72,3	0,8	8	8	D	5	10	cu	
Nov. 27.	8,30 h Mt.	77,6	—	8	8	SSO	5	10	cu	

wir nicht unverlacht lassen, um dies junge Leben zu erhalten. Sind denn die Eltern der Kleinen noch nicht aus dem Tode zurück?“

Gedine kam einer ungeschickten Antwort der Wärterin zuvorkommen sie hastig sagte:

„Herr Doktor Bernstorff und seine Gattin sind allerdings in diesem Augenblick nicht anwesend, aber bis zur Rückkehr der Mutter bin ich von Herzen gern bereit, ihren Platz einzunehmen und für die Wartung des Kindes alles zu thun, was Sie vorschreiben werden.“

Der Sanitätsrath sah die Sprechende freundlich an und gab durch ein Kopfnicken seiner Anerkennung für ihre Menschenfreundliche Absicht Ausdruck.

„Wie es scheint, haben Sie alle Anlage für solche Sanitätsdienste, mein Fräulein; aber ich verhehle Ihnen nicht, daß die Pflege der kleinen Patientin, sehr große Anforderungen an ihre Geduld und Ausdauer stellen wird. Nur die äußerste Sorgsamkeit und Ausdauer können uns noch eine schwache Hoffnung auf Rettung gewähren.“

Er schrieb ein Rezept und ertheilte die übrigen Anweisungen, um sich dann, da seine eigene Anwesenheit, wie er sagte, nicht von besonderem Nutzen sein könne, nach kurzem Aufenthalt wieder zu entfernen.

Gedine aber erfüllte die freiwillig übernommenen Pflichten mit einer Hingebung, wie des Kindes eigene Mutter sie niemals an den Tag gelegt hatte. Sie schickte die todtnähele Wärterin zur Ruhe und wies auch die Hülfeleistungen des Hausmädchens mit Bestimmtheit zurück. Stunde um Stunde saß sie regungslos auf dem unbequemen Stuhl neben dem Bettchen.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am  
**28. d. Mts., 3 1/2 Uhr Nachm.,**  
 im Pfandlokal hier:  
 1 Blüschtopf und 2 do. Sessel,  
 1 Ausziehtisch, 1 Faß Essig-Sprit,  
 1 Regulator, 1 Sopha, 1  
 Kommode, 1 Sopha  
 öffentlich meistbietend gegen Baar-  
 zahlung verkaufen.  
**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsvverkauf.**  
**Am Mittwoch, den 28. Nov. d. J.,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**  
 sollen in Krause's Wirthshaus zu Bant  
 folgende Gegenstände, als:  
 1 Verticow, 1 Sopha, 2 Tische,  
 1 Kleiderschrank, 5 Bilder, 1  
 Hängelampe, 1 Tischdecke und  
 1 Faß Gardinen mit Kästen  
 öffentlich gegen Baarzahlung verkauft  
 werden.  
**Körper, Gerichtsvollzieher in Jever.**

**Zu vermieten**  
 zum 1. Dez. ein schön möbl. **Zimmer.**  
 Lomdeich, Karlstr. 10, u. r.

**Zu vermieten**  
 zum 1. Febr. eine schöne 4räumige  
**Wohnung** in der 1. St., Schul-  
 straße 7, preiswerth.  
**J. B. Egberts.**

**Zu vermieten**  
 ein od. zwei fndl. möbl. **Zimmer,**  
 Straßenseite. Peterstr. 2, ob.

**Zu vermieten**  
 zum 1. Dez. ein möbl. **Wohn-** nebst  
**Schlafzimmer** mit oder ohne Pension.  
 Bismarckstr. 18, 1 Tr.

**Zu vermieten**  
 sofort oder später eine **Wohnung**  
 von 3 Stuben, Küche und Garten.  
 Dittfriesenstr. 73, 2 Tr., am Park.

**Zu vermieten**  
 sofort od. sp. eine 4- u. 2räum. **Ober-**  
**wohnung,** auch eine einzelne **Stube**  
 mit Kocheinrichtung.  
**Dehler, Lomdeich 46.**

**Zu vermieten**  
 zum 1. Dez. eine 3räum. **Unter-**  
**wohnung** an der neuen Wilhelmshaven-  
 havenerstr. 59. Näheres bei  
**Wiler, daselbst.**

**Möbl. Wohnung**  
 (Wohn- und Schlafzimmer) im Stadt-  
 theil Wilhelmshaven sofort gesucht.  
 Offerten unter **D. 27** an die Exp.  
 d. Bl.

**Zu vermieten**  
**drei Oberwohnungen** auf sofort  
 oder später in Altheppens. Näh. bei  
**Wwe. Deirichs,**  
 Kopperhörn, Mühlenstr. 21.

**Fndl. möbl. Zimmer**  
 zum 1. Dez. im Stadttheil Wilhelmshaven  
 gesucht.  
 Offerten unter **K. H.** an die Exp.  
 d. Bl.

**Blafrothe Kartoffeln**  
 verkaufe ich, um meinen Keller zu  
 räumen, für **Mk. 2,60** per 100 Pfd.  
**J. H. Harms,**  
 Peterstr. 39 (Elsaf).

**Zu vermieten**  
 auf sofort verlegungshalber verschiedene  
**Wohnungen** im Industrie-Gebäude  
 zum Preise von 800 bis 1200 Mk.  
**F. Dräger.**

**Zu vermieten**  
 ein möbl. **Zimmer.**  
**E. Reinhold, Kasernenstr. 1.**

**Zu vermieten**  
 zum 1. Febr. eine freundl. 4räumige  
**Oberwohnung** mit Wasserleitung  
 und verschl. Korridor.  
 Marktstr. 31, 2 Tr.

**Billig zu verkaufen:**  
 mehrere hochstämmige **Rosen,** gefüllte,  
 weiße, rothe und gelbe, auch **Stachel-**  
**und Stachelbeersträucher** Markt-  
 straße 29, im Geschäftshause des  
 Herrn Dö.  
**Frau A. D. Lücken.**

**Zu verkaufen**  
 eine **Rither.**  
 Neue Wilhelmshavenstr. 54.

**Zu kaufen gesucht**  
**Plüsch-Garnitur,** gut erh., gl. grün  
 od. Bordeaux, großes Façon. Off. mit  
 Preis unter **E. F. 3** an die Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
 bis zum 15. Dez. eine möbl. **Offizier-**  
**wohnung** mit Burschengelaß.  
 Offerten unter **P. K.** an die Exp.  
 d. Bl.

**Gesucht**  
 umständehalber zum 1. Dezember ein  
 tüchtiges **Mädchen** mit guten Zeug-  
 nissen, dasselbe muß kinderlieb sein.  
 Anmeldungen  
 Koonstr. 90, im Laden.

**Gesucht**  
 einige tüchtige **Zimmerleute.**  
**Fr. Hamann.**

**Gesucht**  
 zum 1. Dezember ein **Mädchen** für  
 die Vormittagsstunden.  
**Frau Focken, Koonstr. 89.**

**Gesucht**  
 auf sofort ein **Mädchen** zur Aushilfe.  
**Frau Ober-Maschinist Kummel,**  
 Koonstraße 88, II.

**Gesucht**  
 wird auf sofort oder zum 1. Januar  
 eine drei- bis vierräumige  
**Wohnung**  
 von einem alleinstehenden Herrn.  
 Offerten mit Preisangabe unter **M.**  
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Junge Mädchen**  
 die **Schneidern** u. bef. **Zuschneiden**  
 nach neuester Methode erlernen wollen,  
 können sich vom 1. Dezember zu einem  
 3monat. Kursus melden. Zu gleicher  
 Zeit nehme auch junge Mädchen mit  
 eigener Arbeit auf.  
**W. Sendowsky,**  
 Peterstr. 2a, p. I.

**junges Mädchen**  
 sucht **Stellung** am liebsten bei zwei  
 einzelnen Leuten.  
 Näheres in der Exp. d. Bl.

Das  
**photographische Atelier**  
 von  
**H. BUSSE**  
 Bismarckstrasse 18,  
 erbittet  
**Weihnachts-Aufträge**  
 baldigst.  
 Billige Preise! **Billige Preise!**  
 Aufnahmen bei jeder Witterung.  
**An Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag geöffnet!!**

**H. Lenzer**  
 17 Bismarckstrasse 17.  
**Pelzwaren,**  
**Civil- und Uniform-Mäntel.**  
 für Neuanfertigung und Reparaturen  
 in durchaus hochgehender Ausführung.  
**H. Lenzer.**

**für Bäcker!**  
 Gährkräftige **Seife** aus Roggen und  
 Malz, versendet das Postkoll von 10  
 Pfund zu Mk. 4,30, frei. per Nachn.  
**H. Lanfermann'sche** Preßsefabr.  
 zu Höttinghausen b. Cloppenburg.

**Verloren**  
 ein **Trauring,** gez. F. F. 1. 10. 93.  
 Abzugeben gegen Belohnung  
 Lomdeich, Ulmstr. 24, I.

**Verloren**  
 ein **Post-Einschreibebuch.**  
 Gegen Belohnung abzugeben bei  
 Kaufmann **Schlörft,**  
 Ulmstraße.

Weil zu groß, habe einen 1 Jahr  
 gebrauchten eisernen  
**Saal-od. Kirchenofen,**  
 4 Meter hoch, preiswerth zu verkaufen.  
**Wilh. Tebbe, Hotelbesitzer,**  
 Hohentirchen.

**Chocolade,**  
**garantirt rein,**  
 per Pfd. 75 Pfg., 2 Pfd. für 1,40 Mk.  
**Ferdinand Cordes,**  
**Bant.**

**Die besten Dienste**  
 Herrn W. S. Zickenheimer, Mainz.  
 Schloss Billigheim, Amt Mosbach,  
 Baden.  
 Ein Wohlgeborener ersuche mir  
 umgehend 3 Fl. Ihres vorzüglichen  
**rheinischen Trauben-Brust-**  
**Honigs** zu schicken, da mir  
 derselbe jederzeit gegen Husten  
 und Heiserkeit die besten Dienste  
 geleistet hat. Bitte den Betrag  
 nachnehmen zu wollen.  
 Gräfin zu Loinlagen-Billigheim.  
 \*) Seit 27 Jahren unüber-  
 troffen bewährt kann der aus  
 edelsten Weintrauben bereitete  
 rheinische Trauben-Brust-Honig  
 allen an **Husten, Brustleiden,**  
**Halbschmerzen, Heiserkeit,**  
**Reuchhusten** Leidenden als  
 reelles höchst angenehmes, dabei  
 billiges Hausmittel empfohlen  
 werden. Zu haben à Fl. 0,60,  
 1, 1 1/2 u. 3 Mk. in Wilhelmshaven  
 bei **H. Lehmann, Bismarck-**  
**straße, Emil Schmidt, Koon-**  
**straße, in Bant Drogerie z. r.**  
**Krenz.**

**3600 Mark**  
 kann jedermann verdienen. Offerten  
 unter **Verdienst** an die Deutsche  
 Börsen-Ztg., Berlin-Niederschönhausen.  
 Ein oder zwei junge Leute erhalten  
**gutes Logis.**  
 Elsaf, Börsenstr. 9.

Neuheit! **Recht künstlerische Platin-drucke.**

**Billig zu verkaufen**  
 ein gebrauchter  
**Handwagen.**  
**Bernh. Dirks,**  
 Habe zum 1. Mai 1895 die  
**Wirthschaft**  
 „Zum goldenen Anker“  
 zu vermieten.  
**Gustav Graepel,**  
 Rißterfeld.

**Roth-, Leber-**  
**und**  
**Sülz-Wurst**  
 5 Pfd. Mk. 1,50  
 empfiehlt  
**E. Langer,**  
 Neustraße 10.

**Normal-Hemden,**  
**Normal-Hosen**  
 für Herren,  
**Normal-Jacken**  
 für Damen.  
 Gute dauerhafte Qualitäten.  
**Wollene Schlafdecken**  
 u. **Reisedecken.**  
**A. Kickler, Koonstr. 103.**

Ich erwarte Ende dieser Woche  
 wieder einen Waggon schöne  
**Dabersche Kartoffeln**  
 und gebe davon à Ctr. 3 Mk. frei  
 ins Haus ab. Bestellungen erbeten.  
**C. Blandow.**

**Christbaumkontekt,**  
 hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große oder  
 440 kleine Stück enthaltend, für Mk.  
 2,50 p. Nachn.  
**M. Mietzsch, Dresden A. 4.**

Dem Restaurateur **Hrn. Ringius**  
 zu seinem heutigen **Wiegensfeste** ein  
**donnerndes Hoch,**  
 daß das ganze Industrie-Gebäude  
 wackelt, jedoch die Erde nicht zusammen-  
 fällt.  
**Seine Freunde.**

**Bismarckstraße 59. Stettiner Waarenhaus. Bismarckstraße 59.**  
**E. C. Krüger.**  
 Kleiderstoffe, Capotten, Stragen, Hüter, Shawls, Handschuhe, Mäffen, Wäsche, Leinenzeug, Tischtücher, Servietten, Handtücher, sowie sämtliche Manufactur-  
 Waaren werden momentan billig verkauft, Teppiche, Vorlagen und Läuferstoffe von 25 Pfg. an im  
**Bismarckstraße 59. Stettiner Waarenhaus. Bismarckstraße 59.**  
**Weihnachts-Ausverkauf.**  
**Bismarckstraße Nr. 59. Stettiner Waarenhaus Bismarckstraße Nr. 59.**  
 Jacket-Anzüge aus blau Diagonal 20-32 Mk.,  
 " " " " melirt Cheviot 20-40 Mk.,  
 " " " " gezwirntem Bagkin 10-30 Mk.,  
 " " " " elegantem Kammgarn 24-42 Mk.,  
 Winter-Paletots aus feinem Eskimo 10-38 Mk. Winter-Joppen braun u. grau Loden 6-14 Mk. Burschen-, Knaben- u. Kinder-  
 Anzüge, Arbeiterbekleidung, sowie wollene Westen verkaufe von heute ab zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**Bismarckstraße 59. Stettiner Waarenhaus E. C. Krüger. Bismarckstr. 59.**

# Waarenhaus B. H. Bührmann.

Um meiner geehrten Kundschaft Gelegenheit zu geben, Kleider für den

## Weihnachtstisch

gut und billig einzukaufen, habe ich einen Posten

## Kleiderstoffe

zusammengestellt, die ich zu außergewöhnlich billigen Preisen, soweit der Vorrath reicht, abgebe.

Doppeltbreite halbwollene Beige, Meter von 50 Pfg. an 100 cm breit, reine Wolle, „ „ 75 „ „

Außerdem ein großer Posten extrafeine, schwere Qualitäten, worin keine geschlossene Farbfortimente mehr vorrätig sind, bedeutend unter Einkaufspreis.

Reste u. Roben knappen Maasses außergewöhnlich billig.

## Reinwollene Roben

6 Meter, 100 cm breit, Mark 4,50.



## Lucie Bock,

Bismarckstr. 25, I. Et.,

Lehrerin der wissenschaftl. Zuschneidekunst u. Modistin 1. Ranges.

Jederzeit Anmeldung zur gründl. Ausbildung nach der beliebten Methode nebenstehender Firma. Bei richtiger Anwendung der Lehrmittel tadellosler Sitz garantirt. Leicht erlernbar, weil ohne Freihandzeichnen jährlich 3000 Schülerinnen nach der Methode ausgebildet werden.

Anfertigung eleganter und einfacher Costüme von tadellosem Sitz modernster Art zu soliden Preisen. Bitte um geneigtes Wohlwollen. Jede Auskunft gratis. D. D.

## Vaterländischer Frauen-Verein

Zweigverein Wilhelmshaven.

Die uns gütigst zugedachten Gaben zu unserem nächsten Sonntag Nachmittag 5 Uhr im Parkhause stattfindenden

## Bazar

bitten wir bis Freitag Abend an eine der unterzeichneten Vorstandsamen gelangen lassen zu wollen.

Marie Valois. Marie Assmann. Emmy von Boetticher. Elisabeth Hinrichs. Adele Jahns. Amalie Oetken. Ottilie Oldekop. Helene Reich. Helene Seydell. Karola Thomsen.

## Pelzwaren!

Empfehle mein großes Pelzwaren-Lager in Nerz, Stunks, Viber, Marber, Iltis, Luchs, Waschbär, Griffsch, Dach, Secal-bifam, Murrel, Diam, Grewe, Möbe; in Muffen und modernen Tragen, sowie Fußsäcke, Fußtaschen, Bettvorleger, Teppiche; in Pelz-Baretts großartige Auswahl, Pelzmützen und Pelztragen für Herren und Knaben viel billiger, besser und haltbarer wie von jeder nicht fachkundigen Concurrenz. — Gleichzeitig bringe eine sehr große Auswahl in weichen und steifen Herren- und Knaben-Filzhüten, sowie Winter-Mägen, worin jeder Concurrenz die Spitze biete, in empfehlende Erinnerung.

## Magnus Schlöffel, Kürschner,

Roonstr. 79. — Neue Wilhelmsh. Str. 33.

## Verein Amicitia.

Mittwoch, den 28. Novbr.:

## Familien-Abend

mit Concert und Tanzkränzchen in der „FLORA“ des Herrn Welske. Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

## Rüstringer Hof.

Freitag, den 30. November:

## Großes Familien-Kränzchen

(letztes vor Weihnachten).

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ganz ergebenst ein

Th. Frier, Ulmenstraße.

## Burg Hohenzollern.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass die

diesjährige

## Weihnachts-Ausstellung

in sämtlichen festlich decorirten Räumen am

Sonntag, den 2. Dezember,

eröffnet wird, und am Sonntag, den 16. Dezember, endet.

Die allabendlich stattfindenden Künstler-Vorstellungen habe ich dieses Jahr selbst übernommen, und zwar im Verein mit Herrn Oskar Strauss, der seit Jahren Leiter der in Oldenburg stattfindenden Specialitäten-Vorstellungen ist. Dadurch, dass in Oldenburg zu gleicher Zeit in Dood's Etablissement eine Weihnachts-Ausstellung durch Herrn Strauss veranstaltet wird, ist uns Gelegenheit geboten, durch gegenseitiges Abwechseln der Künstler-Specialitäten stets dem Publikum etwas Neues vor Augen zu führen.

Indem ich weder Kosten noch Mühe sparte, nur die besten Künstler des Kontinents zu engagiren und durch Neubau meiner Bühne und Anschaffung neuer Decorationen selbst dem verwöhntesten Publikum Genüge leisten kann, bitte ich, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

W. Borsum.

Künstler-Verzeichniss (nur für kurze Gastspiele):

- Ueberle-Truppe, Parterre-Acrobaten, 6 Personen.
- Geschw. Corelly, Fantastische Verwandlungs-Künstler.
- The Gilkins, Musikal. Excentrics, Herr und Dame.
- Latouri-Truppe, Luft-Gymnastiker, genannt fliegende Menschen.
- Geschw. Morié, Gesangs-Duetistinnen.
- Adolf Gödicke, gen. Greifenberger, Deutschlands bester Komiker.
- Alker-Gesellschaft, grosse Wasserpantomime. 4 Personen, Taucher-Künstler und Schwimmer.
- Excelsior-Truppe, Tanz-Divertissement.

Musik von dem Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division

Sonntags Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr.

Wochentags Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr. Kassen-Öffnung 6 Uhr.

Entree: Sperrsitz 1,25 Mk., I. Platz 0,75 Mk., II. Platz 0,50 Mark.

Vorverkauf: I. Platz 60 Pf. bei Herrn Bargebuhr, Roonstr, Reith, Gökcrstrasse, und Burg Hohenzollern. Sperrsitz nummerirt 1,00 nur bis 5 Uhr im Hotel Burg Hohenzollern zu haben



## Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 1. Dez. 1894, Abends 8 Uhr.

## Familienabend

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

## Sofort zu vermieten

eine große unmöbl. Stube mit Keller. Marktstr. 31, 2 Tr.

## Bürger-Gesang-Verein.

Morgen (Mittwoch), Abends 8 1/2 Uhr, Uebungsabend in „Burg Hohenzollern“, Speisesaal unt. Das Erscheinen sämtlicher aktiven Mitglieder ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

## Beamten-Vereinigung.

Die im Oktober bestellten Kohlen sind eingetroffen und werden abgefahren.

R. V. W.

Mittwoch, den 28. d. Mts.: Versammlung.

## Circus Variété

auf dem Rott'schen Festplatz, Börjenstraße.

Heute Dienstag:

## Große Vorstellung und

## Ringkampf

zwischen

## Carl Abs

und

## John Pohl.

Zeitdauer 15 Minuten.

Kassenöffn. 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Morgen Mittwoch:

## Nur noch zwei Vorstellungen

unter Mitwirkung von

Carl Abs.

## Der Circus ist gut

geheizt.

Entree: Sperrsitz Mk. 1,20, 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Billets im Vorverkauf: Sperrsitz Mk. 1,00, 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. bei den Herren Busse, Wismarstraße, und Orien, Marktstraße, zu haben.

Anmeldungen z. Ringkampf im Circus.



Der Verkauf von

## Zauber-Apparaten

kann infolge großen Andranges am gegenwärtigen Orte erst kommenden Mittwoch oder Donnerstag eröffnet werden.

## Zauber-Volte.

Näheres folgende Annoncen u. Zettel.

## PANORAMA.

Roonstr. 80, 1. Et.

Diele Woche:

Ren! Die Russenfeste in Toulon

u. Paris 1893.

Geöffnet bis 10 Uhr Abends.

## Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmacksvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß,

Kronprinzenstraße 1.

## Zu vermieten

eine Unterwohnung in der Mühlenstraße zum 1. Febr.

C. Lampe, Bismarckstr. 35.

## Geburts-Anzeige.

Die Geburt einer kräftigen Tochter zeigen hoch erfreut an

Bant, den 26. November 1894.

Ludwig Gnnen u. Frau.

## Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 9 1/2 Uhr verschied plötzlich nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau und unseres Kindes treu sorgende Mutter

## Auguste Janssen, geb. Hahn,

im blühenden Alter von 21 Jahren, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Bant, den 26. Novbr. 1894.

Der trauernde Gatte

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Tranerhause (Schmiedestraße 2) aus statt.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter, insbesondere auch dem Herrn Lehrer und Schulkindern unsern herzlichsten Dank.

H. Kirchner und Frau

nebst Angehörigen.

Diesra eine Beilage.

## Ueber das Submissionswesen

Ist in letzter Zeit viel gesprochen und geschrieben worden, und in der That giebt es wohl kaum ein Thema, das einer größeren Beachtung seitens des denkenden Publikums werth wäre. Die Schäden des modernen Submissionswesens greifen tiefer in das volkswirtschaftliche Leben hinein, als mancher oberflächliche Beobachter sich träumen läßt. Es wird soviel davon gesprochen, wie die mißliche Lage der Handwerker und im Besonderen der Bauhandwerker zu bessern sei, so mancher Vorschlag gemacht, welcher mit Beseitigung der Gewerbefreiheit oder Innungszwang und anderen Dingen ein Pfaster auf den Schaden legen will, in dessen der Kern der Sache wird davon eigentlich nicht berührt, und doch ist es gerade nöthig, das Uebel an der Wurzel zu treffen.

Billig! Das ist die Lösung geworden, geworden durch das Vorbild, das der Staat dem Publikum giebt. Leider hat dies Vorbild sehr erzieherisch gewirkt, denn das Vergeben irgend einer größeren Arbeit ohne eine engere oder weitere Submission ge hört heute auch im privaten Leben zweifelsohne zu den größten Seltenheiten. Was aber diese Verbindung an den Billigsten heißt, wie da ein Keil den andern treibt und wie sehr die Güte von Material und Ausführung und am Ende die Reellität im Ganzen dabei leidet, das brauchen wir hier gewiß nicht weiter auszuführen, das ist eine allgemein bekannte und anerkannte Thatsache.

Der Staat hat nun freilich in seinen Submissionsbedingungen in der Regel den Passus mit aufgenommen, daß die Vergabe der Arbeit oder Lieferung nicht unbedingt an den Mindestfordernden geschehen müsse, vielmehr eine Auswahl unter den drei Billigsten dem betr. Beamten freistehet. Es scheint dies im ersten Augenblick eine Milderung des so verderblichen Prinzips: Billig! zu sein, in Wirklichkeit ist es aber doch nichts weiter, als eine Sicherung des Staats gegen etwaige gänzlich unfähige Submittenten, und es wird kaum jemals vorgekommen sein, daß nicht der Mindestfordernde den Zuschlag erhielt, wenn nicht besondere Gründe gegen die Ausführung der Arbeit durch ihn vorlagen.

Wie traurige Früchte hat nicht schon dies Verfahren gezeitigt! Wir sind weit davon entfernt, früheren Zeiten das Wort zu reden, wo die Uebernahme eines größeren Staatsbaues gleichbedeutend war mit der Erringung großer Wohlhabenheit und wo die Antwort auf eine Anfrage wegen Kreditgewährung nicht selten lautete: „D, dem Manne können Sie ruhig jeden Kredit gewähren, der hat ja vor etlichen Jahren dieses oder jenes öffentliche Gebäude gebaut!“, es galt eben als selbstverständlich, daß dabei ein kleines Vermögen erübrigt sei. Wie ganz anders ist das heute! Viele Hunderte sind des Hases Tod, und der Hase „Profit“ wird in unserem heutigen Submissionswesen ganz gründlich zu Tode gehehrt! Wenn früher der Lieferant sich ohne Bedenken an den Unternehmer um Uebernahme von Materiallieferungen wenden konnte, so sieht er heute in den meisten Fällen mit Schrecken das Submissionsresultat und muß sich als vorfichtiger Geschäftsmann so häufig fragen: „Darf ich denn dem Mindestfordernden bei diesem Angebot Kredit einräumen? Ist es möglich, bei einem so enormen Abschlag die Arbeit ohne Verlust auszuführen?“ Selbstredend wird nun auch in der Gerabrückung der Lieferanten das Menschenmögliche geleistet, und wie oft bei aller Vorsicht der Lieferant doch durch Kapitalverlust geschädigt wird, wer könnte davon nicht auch ein Liedchen singen?!

Wer alle diese Verhältnisse aus eigener Anschauung näher kennen gelernt hat, dem muß sich unwillkürlich die Frage aufdrängen, ist es denn die Aufgabe des Staats, mit der Ausführung öffentlicher Bauten jährlich so und so viele Existenzen zu ruinieren? Muß denn, um anscheinend hier und da einige hundert oder tausend Mark bei einer Arbeit zu sparen, der Unternehmer und mit ihm Lieferanten und Arbeiter bis aufs äußerste und so oft noch weiter heruntergedrückt werden? Wir sollten meinen, daß die Antwort auf diese Frage nur in einem einstimmigen „Nein“ bestehen könnte!

Die nächste Frage wäre dann, wie eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse herbeizuführen ist und die Antwort hierauf ist gewiß viel schwieriger und sicher weniger einstimmig. Und doch sollte eine Lösung dieser brennenden Frage möglich sein, wenn es dabei natürlich auch ohne scheinbare Härten nicht abgehen kann. Wie die „Str. Post“ mittheilt, ist z. B. in Mannheim vor Kurzem eine Kommission behufs Ausarbeitung von Verbesserungsvorschlägen ernannt, und diese Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Stadtraths, des Bürgerausschusses und der gewerblichen Vereinigungen, hat dem Stadtrath folgende Vorschläge zur Gutheißung unterbreitet: „Die Arbeiten bis zu 500 Mk. werden nicht in Submission, sondern in alphabetischer Reihenfolge an die Gewerbetreibenden vergeben zu einem vorher festzusetzenden Preise. Die Arbeiten von 500 bis 10 000 Mk. werden in Submission an denjenigen vergeben, welcher dem Mittelpreise am nächsten kommt. Dieser Mittelpreis wird da-

durch erzielt, daß man die einzelnen Offerten addirt und das Ergebnis durch die Zahl der Submittenten dividirt. Diejenigen Angebote, welche sich 50 pCt. von den Vorschlägen der städtischen Bauämter entfernen, werden ausgeschlossen, um der Gefahr einer ungebührlichen Preistreiberi nach oben zu begegnen. Städtische Arbeiten über 10 000 Mk. werden wie bisher an den Mindestfordernden vergeben.“

Dieser Vorschlag enthält gewiß viel Beachtenswerthes und sollte unter allen Umständen zur Lösung der Frage Anregung bieten. Mit dem Schlußsatz des Vorschlages können wir uns indessen nicht einverstanden erklären, da es nicht erfindlich ist, weshalb bei Arbeiten über 10 000 Mk. an dem alten verderblichen Prinzip festgehalten werden soll. Auch meinen wir, daß schon eine einfachere Aenderung der Bedingungen eine wesentliche Besserung der Verhältnisse in kurzer Frist herbeizuführen geeignet wäre. Man ändere z. B. die Zuschlagsbedingungen dahin ab, daß der Mindestfordernde unter allen Umständen von der Arbeit auszuschließen ist, sobald mehr als drei Submittenten vorhanden sind, und unter den nächstfordernden drei Submittenten die Wahl zu treffen ist, sei es, daß die Auswahl dem ausführenden Beamten überlassen bleibt, sei es auf dem Wege der Ausloosung. Selbstredend würde in den Bedingungen alsdann auch eine Sicherung gegen etwaige Scheinangebote getroffen werden müssen, wie das auch in den Mannheimer Vorschlägen geschieht, indem etwa Angebote, welche sich mehr als 30 oder 50 pCt. von dem Vorschlag nach oben oder unten entfernen, vorweg auszumerzen sind.

Gewiß werden sich gegen ein solches oder ähnliches Verfahren zunächst manche Stimmen erheben, und doch scheint nur im Hinblick auf die Gesamtlage ein baldiges Vorgehen in diesem Sinne als das einzig Richtige!

## Deutsches Reich.

Berlin, 24. Nov. Der „Bladderadatsch“ kommt im Briefkasten seiner gestern erschienenen Nummer auf den Prozeß Kleiser folgendermaßen zurück: „Wenn Excellenz von Marichall in seiner Aussage im Beleidigungsprozeß gegen Dr. Kleiser bemerkt, er habe die Redaktion des „Bladderadatsch“ auffordern lassen, doch ihn selbst und nicht seine Beamten anzugreifen, und dasselbe habe der Herr Reichskanzler Graf Caprivi gethan, so ist das richtig, klingt aber doch etwas naiv, da in der Sache, um die es sich handelt, für uns gar kein Grund vorlag, die genannten beiden Herren anzugreifen. Unrichtig ist es, daß unser Chefredakteur dem Herrn Kammergerichtsrath Wichert in der Unterredung mit demselben erklärt habe, es läge ein Irrthum vor. Herr Trojan hat die Mittheilung des Herrn Wichert einfach entgegengenommen und ihm darauf schriftlich geantwortet. Die Antwort hat Herr Wichert mit einer Erklärung über seinen Antheil an der Sache in der „National-Ztg.“ vom 9. März d. J. veröffentlicht. Die „schußlosen Beamten“ des Auswärtigen dürften übrigens das Mitleid jedes Nachwärtigen erregen, dessen Sache nöthigenfalls jeder Staatsanwalt zu seiner eigenen macht.“

## China und Japan.

Tokio, 24. Nov. Japan macht die größten Anstrengungen, das Heft der Kriegsführung gegen China in der Hand zu behalten. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Yokohama ist ein drittes japanisches Armeecorps aus Ujina, dem Hafen von Hiroshima, in 40 Transportschiffen abgesegelt. Der Bestimmungsort ist unbekannt, wie es heißt, wären die Truppen für die Operationen am Yan-tse-Kiang bestimmt. Der japanische Finanzminister macht die Emission einer weiteren Rate von 50 Millionen Yen, der bereits genehmigten Kriegsanleihe bekannt. Der bisherige gesammte Anleihebetrag erreicht hiermit 80 Millionen Yen. Dagegen erinnern die chinesischen Kriegsanstalten recht lebhaft an das bekannte Nichtenbergische Messer ohne Griff, dem die Klinge fehlt. Aus Shanghai berichtet man der Times, die Reform der chinesischen Armee vollziehe sich unter großen Schwierigkeiten. Das ist vollkommen begreiflich, wenn der zum Reorganisationsbestellte deutsche Hauptmann von Hanneken, der jetzt in Meer- und Flottenangelegenheiten anscheinend das Faktotum geworden ist, als Gehilfe den Taotai (Präsidenten) Hu von Tientsin, welcher die Eisenbahnbrücke über den Peiho zerstört hat, und den Gelehrten Haulin, der Freunde bei Hofe hat, aber von militärischen Dingen nichts versteht, zugetheilt erhalten hat. Es fehlt an centraler Leitung der ganzen Sache. Prinz Kung scheut sich, seine Macht zu gebrauchen, und findet es schwer, gegen die Hindernisse, welche ihm die Beamtenwelt überall entgegensetzt, anzukommen. Li Hung Chang macht noch gar keine Miene, Tientsin zu verlassen. Er erfreut sich bester Gesundheit und ist auch in ziemlich guter Stimmung. Der Selbstmord des Befehlshabers des „Chen-Yuen“, Commodore Vins, wird bestätigt. Chinesische und ausländische Aerzten ist es nicht möglich, den Verwundeten Hilfe zu bringen. Meistens können

sie nicht weiter als nach Simenting kommen. Dieses liegt zwischen Kiuchuang und Mukden. Die Ausländer haben die letztere Stadt Anfangs November geräumt und sind nach Kiuchuang gezogen. Nur die katholischen Patres bleiben auf ihren Stationen in der Mandchurei. Die protestantischen Missionare sind zurückgekehrt. Das kalte Wetter beginnt.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

Harburg, 23. Nov. Ueber eine überaus freundliche Behandlung der Lehrer-Soldaten beim 77. Infanterieregiment in Celle schreibt man dem „Hambg. Corr.“: Seitdem die Lehrer bei ihren militärischen Übungen zu eigenen Kompagnien zusammengezogen werden, sind alle Klagen über unbillige Behandlungen verstummt. Jeder ist stolz darauf, den Kriegsstock zu tragen und ist mit Leib und Seele Soldat. Das darf auch von der Lehrer-Kompagnie in Celle, wo auch die meisten hiesigen Lehrer dienen müssen, gesagt werden. Der Kompagniechef, Graf zu Reventlow, verabschiedete sich kürzlich von der Kompagnie mit den Worten: „Ich bin stolz darauf, an der Spitze einer so vortrefflichen Kompagnie gestanden zu haben!“ Die gewöhnliche Übung in Celle muß in jeder Weise eine vorzügliche genannt werden, was aber zum größten Theile an dem Kompagnieführer liegt. Die Freude über eine gute Dienstzeit fand ihren Ausdruck in dem Abschiedskommerz, zu dem der Oberst des Regiments, die Offiziere und Unteroffiziere der Kompagnie erschienen waren. Als Eingangslied spielte die Militärmusik des Regiments: „Zubelänge“, Marsch von Reichert. Danach gedachte Herr S. in kurzen, kernigen Worten der Ehre, die allen durch die Anwesenheit der Offiziere zu Theil geworden sei. Er erinnerte an die schwere Arbeit der letzten Zeit, aber auch an die Freude und das Pflichtgefühl, womit sie verrichtet wurde. Daran knüpfte Redner den Wunsch der gesammten preussischen Lehrerschaft, daß es den Lehrern in nicht zu ferner Zeit vergönnt sein möchte, als Einjährig-Freiwillige der Pflicht gegen das Vaterland genügen zu dürfen. Er leerte sein Glas auf die Freude und den Frohsinn. In der nun folgenden Entgegung des Obersten v. Kalkstein wurde etwa Folgendes ausgeführt: „Sie haben der Befriedigung Ausdruck gegeben. Im Namen der anwesenden Herren sage ich Ihnen meinen besten Dank. Auch mein Wunsch ist es, daß es Ihnen gestattet sein möge, ein Jahr zu dienen. Seien Sie versichert, daß man diesen Ihren Wunsch an höchster Stelle in ernstester Erwägung gezogen hat.“ Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Prem.-Lt. Graf zu Reventlow toastete auf den Oberst. Die folgenden Hochs galten dem Kompagnieführer, den Offizieren und Unteroffizieren der Kompagnie. Abwechselnd gelangten dann Musikvorträge der Kapelle, Klavierstücke, Lieder für Männerchor, Kommerslieder, humoristische Vorträge u. s. w. zur Ausführung. Erst nach 12 Uhr verabschiedete sich der Oberst. Die übrigen Herren blieben noch längere Zeit in gemüthlichem Beisammensein.

## Bermischtes.

—\* Einer der Hofsalamagen in Dänemark enthält eine Fensterseibe, die eine Sammlung fürstlicher Autographen aufweist, insofern eine große Anzahl der Besucher des gastlichen dänischen Königshauses mit Diamanten ihre Namen auf ein und dieselbe Fensterseibe gekritzelt und zwar — was der Sammlung in den Augen mancher noch erhöhten Reiz verleihen dürfte — in derjenigen Form, unter welcher sie in traulichem Familienkreise bekannt sind. Obenan stehen: Bertie und Liz (Prinz und Prinzessin von Wales), darunter: Sacha 1883 (der verstorbenen Kaiser Alexander III. von Rußland). Danach kommt die Kaiserin als: Dagmar und daneben: Eddy (der verstorbenen Herzog von Clarence). Unter anderen Fürstlichkeiten seien nur noch hervorgehoben: Michy (Großfürst Nikolaus von Rußland), Nic (der gegenwärtige Zar), Liz (seine Braut), Christian (König von Dänemark) und Wilhelm (der deutsche Kaiser). Es läßt sich nicht leugnen: die Seibe sieht recht verschmiert aus und manche der Namen sind nicht so leicht zu entziffern. In dessen diese Fürstlichkeiten werden nicht eben gewohnt sein, Diamanten gerade zum Schreiben zu verwenden und manche von ihnen haben sich offenbar „eingekritzelt“ während der Zug in Bewegung war.

—\* Wie das „Schiff“ nach den „Annalen der Hydrographie“ mittheilt, ist der Astronom Dufour zu dem Ergebnis gelangt, daß schwaches Funkeln der Sterne die Annäherung schlechten Wetters anzeigt. Dieselbe Beobachtung hat man schon längst in Japan gemacht, wo man das schwache Funkeln der Sterne immer als Boten schlechten Wetters betrachtet. Dieselbe Beobachtung wurde, dadurch angeregt, wiederholt auch hier gemacht. Das Reichsmarineamt, oder auch die deutsche Seewarte in Hamburg nehmen diesbezügliche Beobachtungen besonders aus Gegenden am Meere entgegen, um diese für Seefahrer besonders wichtige Frage festzustellen.

## Verkauf.

Der Viehhändler **H. Dufmann** zu Jever läßt am **Mittwoch, den 28. d. M., Nachm. 2 Uhr** anfangs, in der Behausung des Wirths **F. Meinerts** zu **Sedan**: **ca. 100 Stück große und kleine Schweine,** **besten Race,** mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. **Neuende, 22. November 1894.**

**H. Gerdes,** Auktionator.

**Zu vermieten** eine 4räum. **Unterwohnung** zum 1. Februar. **H. Staub,** Müllerstr. 6.

## Zu verkaufen.

Umstände halber wünsche ich mein zu 3 Wohnungen eingerichtetes

**Haus** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**J. Itzen,** Heppens, Einigungsstraße 38.

Die von Herrn Lieut. Sch w ö b e zuletzt bewohnten **Parterre-Räume,** zwei Stuben und Burschengelaß, sind miethfrei.

**Rathsapothete.**

**Zinstragende Rentenpapiere,** einzeln und in Gruppen, verkauft in **Rathenzahlungen** von 2—300 Mk. monatlich.

**Dugo Striegan,** Agent, Wilhelmshaven, Grenzstraße 42.

**Joh. Fr. Weber's Ankerseifen**

und **Ankerseifenpulver** sind die besten und im Gebrauch billigsten **Seifen der Welt!**

**Zu vermieten** herrschaftliche **Wohnungen** von 6, 7 und 8 Räumen nebst Zubehör. **A. Borrmann.**

**Die Wohnung** im 3. Stock, Königstr. 37, neben der Apotheke ist auf gleich oder später zu vermieten. Näheres bei **C. Hüper,** Börsestr. 37.

## Ein Laden

neben der Post zu vermieten. Näheres

**Rathsapothete.**

**Elegante herrschaftl. Wohnung,** **Rosenthalstraße 14, I. Etage,** jetzt von Herrn Rechtsanwält **Booman** bewohnt, wird am 1. Mai 1895 miethfrei. Näheres bei

**J. N. Popken,** Kuiggstraße 50.

**Mehrere Wohnungen** im Preise von 300—1400 Mk. zu vermieten, Wallstr. 8 und 9. Näheres bei

**Albert Thomas.**

Habe auf 1. Dezember in Heppens eine **Unterwohnung u. Oberwohnung** zu vermieten. **Gustav Graepel,** Müstertstr.

Ein kleines Stehschreibpult  
zu kaufen gesucht.

S. Thaden, Bahnhofstr. 1.

Anzuleih. gesucht

für einen prompten Zinszahler  
10-16 000 Mk. auf absolut  
sichere Hypothek. Näh. bei  
W. A. Folkers.

Die noch vorjährigen  
Puppen,  
Puppenbälge,  
Puppenköpfe,  
Puppenstrümpfe,  
Puppenschuhe etc.

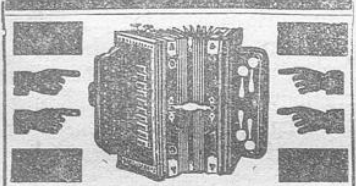
werden zu jedem annehmbaren  
Preise ausverkauft.

Heinrich Hitzegrad  
Hoonstraße 102.

Wichtig für jede Hausfrau.

Postcolli enth. 8 Dosen feinste  
Gemüse, oder: Postcolli enth. 8  
Dosen feinste Früchte, gegen Nach-  
nahme nur 6,50 verendet Con-  
servenfabrik

W. Zinnert, Potsdam.  
Man verlange Preisliste.



Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-  
instrumente, Symphonons, Polypions,  
Aristons etc. bezieht man am billigsten  
und vortheilhaftesten direct von der  
altrenomirten Fabrik

L. Jacob, Stuttgart.  
Echte Müller'sche Accordzither, in  
einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit  
Schule. - Illustr. Kataloge gratis u. franco,  
wobei un. geü. Angabe für welches In-  
strument gebeten wird.



Normal-Hemden,  
Normal-Jacken,  
Normal-Beinkleider,  
sowie sämtliche

Unterziehzeuge  
empfehlen in bekannten soliden  
Qualitäten

Wulf & Brandesen.

Wein von Herrn Friedr. Hin-  
richs zu Alt-Hoppens angekaufter



Stier

deckt für 2 Mark.

Gerh. Popken,  
Kopperhöden.

Empfehle Lagerstroh, sowie  
Säcke und Streustroh.

42 Pf.

Der Reichstag

42 Pf.

wird am 5. Dezember eröffnet. Vorlagen zur Bekämpfung des Um-  
sturzes und neue Steuergegentwürfe werden die bevorstehende Sa-  
gung besonders bedeutungsvoll, die Debatten äußerst lebhaft gestalten.

Die „Berliner Abendpost“ wird den  
parlamentarischen Vorgängen  
besondere Aufmerksamkeit zuwenden und ihren Lesern wie immer  
ausführliche und streng sachliche Berichte liefern. Die

Berliner Abendpost

mit dem  
Unterhaltungsblatt „Deutsches Heim“  
kopiert

pro Dezember nur 42 Pfg.

bei allen Postanstalten zu abonniren.

Elegante herrschaftl. Wohnung,  
Kaiserstr. 10b, II. Et., jetzt von  
Herrn Korv.-Kapitän Wittmer be-  
wohnt, ist auf sofort event. später  
miethfrei. Näheres bei

J. N. Popken,  
Königsstraße 50.

Wilhelmshalle.

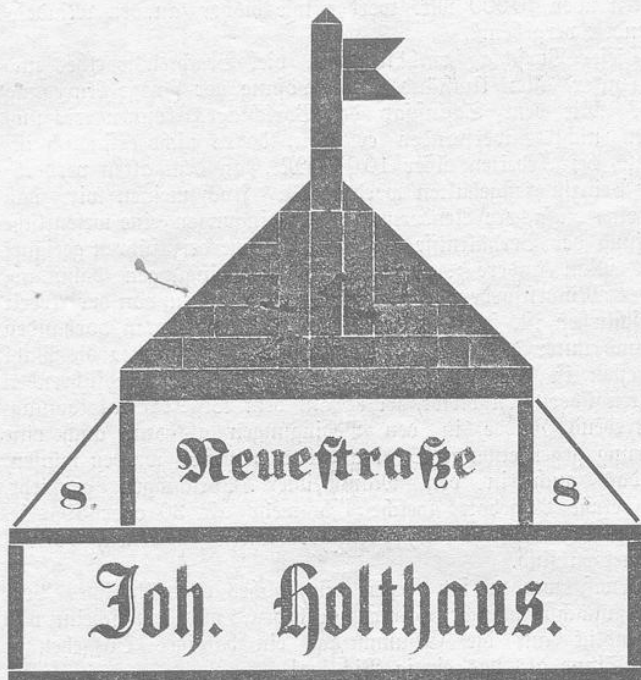
Heute Dienstag:

Gr. Familienkränzchen.

Tanzabonnement 1 Mk.

Anfang Abends 7 Uhr.

G. Scholvien.



Neuestraße

Joh. Holthaus.

Neuheiten  
in  
Ballschuhen  
eingetroffen.

Damen- und  
Kinder-  
Hautschuhe  
in großer Aus-  
wahl.

Kaben-  
Stulpen-  
Stiefel.

Gesundheit ist Reichtum.

Der ärztlich empfohlene

Normaljägerstiefel

bietet den besten Schutz gegen  
kalte Füße und ist wasserdicht.

Nur bei mir zu haben.

Herren-Schaft- und  
Kniestiefel.

Wilhelmshavener Stiefel-Klinik.

Jede Reparatur in 2 Stunden.

Elegant, stark, billig!!

Joh. Holthaus,

Neuestraße 8.

Gewerbe-Verein.

General-Versammlung

Mittwoch, den 28. d. Mts., Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
im Kaiseraal (Alb. Thomas).

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung für 1893/94 und Ertheilung der Entlastung,
2. Genehmigung des Etats für 1894/95.
3. Verschiedenes.

Da die auf Donnerstag, den 22. d. Mts., einberufene General-  
Versammlung wegen Beschlussunfähigkeit vertagt werden musste, so ist  
die auf den 28. d. M. angeordnete ohne Rücksicht auf die Zahl der  
anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Neu! Neu!

Staubfreie

Dfenglanz-Bomade

in Schachteln à 10 Pfg.

zu haben bei Herrn Rich. Lehmann,  
Bismarckstr., Emil Schmidt, Hoon-  
straße; in Bant: Drogerie zum  
rothen Kreuz.

Taschen-Uhren

in Nickel M. 3,—, M. 5,50,  
M. 8,—, in Silber M. 10,—,  
M. 11,—, M. 13,50, M. 15,—  
u. höher, in Gold M. 20,—,  
M. 28,—, M. 35,—, M. 42,—,  
M. 50,— u. höher.

Wecker-Uhren  
zu M. 2,40, M. 2,70, M. 3,—,  
mit Kalender M. 4,—.

Regulateure  
zu M. 6,—, M. 7,50, M. 8,—,  
M. 9,50, M. 14,—, M. 16,—,  
M. 20,— u. höher.

Illustrirte Cataloge versendet  
gratis und franco das Uhren-  
versandgeschäft  
Carl Schaller, Konstanz.

Italien. Weine

direct importirt von der  
Central-Bodega Hamburg.

Marca Italia,

rother Tischwein,

per Flasche

80 Pfennig,

12 Flaschen M. 9.

Vino da Pasto, Marsala etc.  
laut Preisliste.

Zu haben bei:

W. Wachsmuth

„Augusta-Drogerie“

Marktstrasse 27.

Kleiderstoff-  
Keste

große Posten zu außergewöhnlich  
billigen Preisen.

Kleidercattune

hell u. dunkel, ausrangirte Dessins,  
Mtr. 30 u. 40 Pfg.

A. G. Diekmann.

Gegenwärtige Preise.

Coke

pro hl 85 Pfg.,

bei Abnahme von 50 hl in einem  
Posten und mehr pro hl 80 Pfg.

Cokegrus

pro hl 50 Pfg.

Verwaltung der

Gasanstalt Wilhelmshaven.



Reparatur-Uhr No. 50  
gibt 80 tündiges Werk  
mit echter Rückseite, gar-  
ant gehend. Umfang ge-  
hatter.

Preis 7 Mark.

Gegen Rechnung. Nur. Cataloge 10 Pfg.

Louis Lehrfeld, Pforzheim.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle  
für Uhren und Goldwaaren.

Kleiderstoffe

für Wille und Gesellschaften in  
großartiger Auswahl, hübsche  
halbe u. reinwollene Qualitäten,  
1100 Ctm. breit, 75 Pfg. u. 1 M.  
per Meter.

A. G. Diekmann.